



Herbert Jöbstl ist Chef der mitteleuropäischen Gruppe von Stora Enso und damit zuständig für zehn Werke

FRIEDL

Karriere auf Holz gebaut

**KÄRNTNER
DES TAGES**

Herbert Jöbstl (51) aus dem Lavanttal ist neuer Vorsitzender des Verbandes der österreichischen Sägeindustrie.

ASTRID JÄGER

Holz ist der Rohstoff, der sein Leben bestimmt – im Job und auch in der Freizeit. Die Wurzeln für diese Leidenschaft liegen in der Kindheit. Auf dem Bergbauernhof seiner Eltern in Reichenfels galt es, auch in der Forstwirtschaft mit anzupacken. Und als Chef der mitteleuropäischen Gruppe des finnischen Konzerns Stora Enso setzt der Lavanttaler Herbert Jöbstl (51) die Begeisterung für den Rohstoff Holz in wirtschaftlichen Erfolg um. 900 Millionen Euro werden hier mittlerweile erwirtschaftet.

Zehn Stora-Enso-Werke, darunter jenes in Bad St. Leonhard, werden von ihm gemanagt, zusätzlich trägt Jöbstl die Verantwortung für die Investitionen der gesamten Holzsparte des Unternehmens. Begonnen hat die Karriere des Lavantaltalers bei Stora Enso 1998. Damals hat er die Be-

triebsleitung des Sägewerkes in Bad St. Leonhard übernommen. Und die Sägeindustrie ist es auch, die Jöbstl in den nächsten Jahren über Stora Enso hinaus beschäftigen wird. Gestern hat der 51-Jährige offiziell von Hasslacher-Chef Christoph Kulterer den Vorsitz des Verbandes der österreichischen Sägeindustrie übernommen. Und er ist außerdem stellvertretender Vorsitzender des Fachverbandes der österreichischen Holzindustrie.

Die kontinuierliche Holzversorgung der Branche, die Forcierung des Holzbaus und Forschung und Entwicklung werden in den kommenden Jahren „seine“ Themen in der Funktion als Vorsitzender der Sägeindustrie sein, die sich aktuell in einem Strukturwandel befindet. „Die Zusammenarbeit mit Universitäten soll intensiviert werden und auch Nachhaltigkeit ist für mich sehr wichtig“, sagt Jöbstl.

Was Holz und Säge angeht, macht ihm niemand etwas vor. Bevor er die Matura gemacht und anschließend studiert hat, hat Jöbstl den Beruf des Holz- und Sägetechnikers erlernt. Und mit seiner Frau und den drei Kindern hat er sich direkt neben dem elterlichen Bauernhof im Lavanttal angesiedelt. In der Freizeit kümmert sich der Top-Manager um die eigene Forstwirtschaft – und damit um seine Wurzeln.

ANZEIGE

*Relax mit
Falky*

3 NÄCHTE
P.P. AB € 204,-

All Inclusive bzw. Vollpension Plus, freie Nutzung des Acquapura Thalasso & SPA Center, Falky-Land uvm.
TIPP: € 20,- SPA-Gutschein p.Z. Angebot gültig bis 28.12.15.

INFO & BUCHUNG: Tel. +385/(0)23/555 600

reservations.borik@falkensteiner.com · borik.falkensteiner.com

Borik d.d., Majstora Radovana 7, HR-23000 Zadar, FN: 060019751, Firmensitz: Zadar, FB-Gericht: Zadar



AUFWECKER

PETER KIMESWENGER

Doppeleffekt

Sie sollen „moderat“ Sausfallen: die Anhebungen der Strafen für Verkehrsdelikte auf Kärntens Straßen. Fünf Prozent plus bei den derzeitigen Sätzen bringen rund 150.000 Euro pro Jahr mehr in die Landeskasse.

Bei einer Sparvorgabe von 50 Millionen Euro mag der Betrag als Bagatelle erscheinen. Ein Vergleich mit der rigiden Förderpolitik für Hunderte Vereine im Lande, bei denen um jeden „Hunderter“ gerungen wird, ist es aber viel. Ob der angepeilte Doppeleffekt, höhere Strafen für mehr Verkehrssicherheit bei gleichzeitig steigenden Einnahmen im Landessäckel tatsächlich erzielt werden kann, bleibt abzuwarten.

Es wäre fatal, würden die heimischen Autofahrer die Strafelterhöhungen als billige „Abzocke“ empfinden. Das Gefühl des „gemolkenen Steuerzahlers“ birgt hintergründig enormes Konfliktpotenzial. Der billigste Weg für die Verkehrsteilnehmer ist es, sich an die Regeln zu halten.

Transparenz ist gefragt. Gegenüber jenen, die am Ende des Tages immer die Zahler sind.

Sie erreichen den Autor unter peter.kimeswenger@kleinezeitung.at